Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeb. in Konkurs gerät.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Nenkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Steinigtwolmsdorf, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild" und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat".

Druck und Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Nr. 148. | **Donnerstag, den 21. Dezember 1911.** | **70. Jahrg.**

Maul- und Klauenseuche.

In **Steinbach** b. Kesselsdorf ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen**. Die Gemeinde **Steinbach** b. Kesselsdorf ist deshalb wieder in das gemeinsame, in sich geschlossene linkselbische **Beobachtungsgebiet** einbezogen worden.

Für das gemeinsame Beobachtungsgebiet gelten die in Nr. 144 dieses Blattes veröffentlichten Bestimmungen und Strafandrohungen.

Meißen, den 19. Dezember 1911. 1192

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Neues aus aller Welt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht allgemeine Mitteilungen über den Reichshaushaltsetat für 1912, nach denen der ordentliche Etat mit 1684890367 Mk. balanciert.

Für die Reichstagsstichwahlen ist der 25. Januar in Aussicht genommen.

Die beiden Häuser des preußischen Landtags sind auf den 15. Januar 1912 einberufen worden.

Der neue Tarifvertrag mit den Buchdruckereihilfsarbeitern wurde auf fünf Jahre zum Abschluß gebracht.

In den Schneeburger Schulen grassiert eine Diphteritis- und Scharlach-Epidemie.

Das Segelschiff „Fortuna" kenterte auf der Fahrt von Hadersleben nach Flensburg. Die gesamte Besatzung ertrank.

Der Gesundheitszustand Kaiser Franz Josephs ist unbefriedigend. Der Kaiser leidet an heftigen Hustenanfällen.

In Dundee (Schottland) kam es während des Ausstandes der Hafenarbeiter zur aufrührerischen Vorgängen, zu deren Unterdrückung militärische Hilfe herbeigerufen werden mußte.

Der Handelsvertrag zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten ist offiziell gekündigt worden.

Nach einem Telegramm aus Kairo hat die Türkei den Distrikt von Solum zeitweise an Aegypten abgetreten.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 20. Dezember.

Wieder ein Kaiserenkel.

Die Kronprinzessin ist in Berlin gestern früh 1 Uhr von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden

Das deutsche Kronprinzenpaar besitzt bereits drei Söhne, den am 4. Juli 1906 geborenen Prinzen Wilhelm, den Prinzen Louis Ferdinand, geb. 9. November 1907, und den Prinzen Hubertus, geb. den 30. September 1909

Ein Attentat auf englische Minister in einer Frauenstimmrechts-Versammlung.

Die Minister Lloyd George und Grey sprachen in einer Versammlung einer liberalen Frauenvereinigung über das Stimmrecht. Als sie die Versammlung verließen, schleuderte ein männlicher Anhänger des Frauenstimmrechts eine Messingbüchse auf die Minister und traf Lloyd George ins Gesicht. Die Büchse zerschnitt die Lippe und verletzte das linke Auge, das Lloyd George fast eingebüßt hätte. Ein der Tat verdächtiger Mann wurde verhaftet.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Nach einem Bericht des türkischen Oberkommandierenden haben die Italiener im nördlichen Yemen eine Moschee bombardiert und eine Anzahl Mohammedaner während des Gottesdienstes getötet.

Für Rechnung der Agentur Aviator wurden vorgestern von Paris abermals mehrere Flugzeuge für Kriegszwecke nach Herzogenbusch in Holland abgesandt, um von dort nach Konstantinopel und weiterhin auf Umwegen nach Tripolitanien und der Cyrenaika befördert zu werden Gestern früh traf die Meldung ein, daß die holländische Regierung der Durchlassung dieser Flugzeuge ernste Hindernisse bereitet, weil die Meinung vorherrsche, daß Flugzeuge als Konterbande zu betrachten seien.

Die Revolution in China.

Die Kaiserlichen in der Provinz Schansi sind bis nach Schauyang vorgedrungen. Die Rebellen zogen sich südwärts bis nach Taikuhsien zurück Der Gouverneur von Schantung, Sunpaotschi, ist krankheitshalber zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der Provinzrichter Hutschienschu

Bei Tschangwu, nordwestlich von Hsianfu in der Provinz Schansi, haben die Kaiserlichen zweitausend Rebellen nebst ihren beiden Generalen gefangen genommen. Die Befreiung der in Hsianfu eingeschlossenen Fremden wird in etwa acht Tagen erwartet.

Kaiserliche haben den Scharipaß erobert, wobei sie viele Waffen erbeuteten und Taguanfu besetzten. An der Südstrecke der Pukoubahn, welche die Rebellen an drei Stellen unterbrochen haben, hat ein für die Kaiserlichen siegreiches Gefecht stattgefunden.

Nach einer Reutermeldung aus Peking hat sich die Mandschugarnison von Kintschau ergeben. Die Aufständischen in Schansi sind demoralisiert und fliehen vor den Kaiserlichen.

Die Friedenskonferenz zwischen Tangschaoyi und den Republikanern hat in Schanghai begonnen. Bevor über irgendwelche Bedingungen für die Beilegung der Streitigkeiten verhandelt wurde, wurden Telegramme an Yuanschikai and Liangheng gerichtet, in denen darauf gedrungen wird, daß allen militärischen Befehlshabern der beiden Parteien die strengsten Weisungen gegeben werden, den Waffenstillstand zu beobachten.

Die von den Revolutionären gestellten Friedensbedingungen sind folgende: Beseitigung der Mandschu-Dynastie, Errichtung einer Republik mit Yuanschikai als Präsidenten und Sun Jatsen als Vizepräsidenten. Das erste Kabinet soll von den Revolutionären gewählt werden. In Zukunft soll dann der Präsident gewählt werden und sich selbst ein Kabinett zusammenstellen. Die Konferenz mit Tangschaoyi wird wahrscheinlich mehrere Tage dauern. Unter den revolutionären Führern sollen Zwistigkeiten herrschen; einige dringen angeblich auf Fortsetzung des Krieges.

Die japanische Gesellschaft Okura verkaufte an die Revolutionäre 37000 eroberte russische Gewehre und 3000 Patronen. Lieferungsort für dieses Kriegsmaterial ist die bei Hafum liegende revolutionäre Flotte.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 20 Dezember.

Frau Sorge. Vor Weihnachten sollte und möchte alles recht froh gestimmt sein — aber es geht nicht immer. Es sind Familien und Einzelmenschen, die auch in diesen besonderen Tagen das graue Sorgengespenst schleichen sehen, und man fühlt sich so gedrückt, so lebensarm. Ach ja, daß Wörtchen „arm"! Tausendmal steht dahinter die bloße brutale, pekuniäre Not. Der Vater krank und ohne Stellung, und die Mutter hat ihr Letztes von bescheidenem Schmuck aufs Leihhaus geschafft. Der spezielle Fall kann auch anders liegen, und es klingt doch dieselbe seufzende Frage: Woher nehmen wir Kohlen, Holz, Butter, Brot, Milch, Fleisch, Schulgeld und ein paar warme Kleidungsstücke? Manchmal höhnt die Sorge auch noch: Bist selber schuld! Zuweilen kann man sagen, daß Fleiß und Sparsamkeit nicht gefehlt haben, aber da war trotzdem nichts zu machen; die unglücklichen Verhältnisse waren stärker als der gute Wille, und die Not brach herein wie ein unaufhaltsames, wildes Heer. Im „Jörn Uhl" hat Frenssen packende Worte gefunden für die bannende, lähmende, zermürbende Sorgennot: „Die bittere Sorge donnert mit schwerer Hand gegen die Türen der alten, starken Bauernhäuser, und die Insassen gingen die langen, dunklen Dielen auf und nieder und wollten die Tür nicht öffnen, und drinnen in der Stube saßen die Frauen und weinten, und die Kinder waren voll schwerer, banger Ahnung" . . . . Wir wollen es nicht vergessen, daß auch hochgebildete Kulturmenschen in finanzielle Sorgen geraten können, und dann lastet der Druck erst recht hart und eisenschwer auf Leben und Streben. Wie manche gelehrte und poetische, aber unpraktische, oder nicht zu Konzessionen geneigte Persönlichkeit ist schon am Rande der Verzweiflung gewesen, wenn die unerbittliche und schier unaufhörliche Sorgenstimme schrie: Schaffe Geld, Geld, Geld! Nun, es ist eine bekannte Tatsache, daß auch in wohlhabenden und reichen Häusern die Sorge einen mehr oder weniger dauernden Platz beanspruchen kann. Ein Kind schlägt nicht gut ein; zwischen den Gatten steht Mißtrauen, Entfremdung; ein schwarzgerändertes Brief wirft alle fröhlichen Gegenwartsstimmungen über den Haufen. Jawohl, des Lebens Leid macht weder vor Geld und Gut, noch vor Rang und Namen halt. Und nicht selten kommt es in Gestalt eines ganz plötzlich hereinbrechenden Unglücks. Da heißt es, erst recht alle Kraft zusammennehmen, damit es kein völliges inneres und äußeres Zerbrechen gibt. Mit stumpfer Resignation ist's nicht getan. Man muß zusehen, daß die „Wucht des Unheils" — wie Johannes Müller einmal sagt —, „die uns in die Tiefe reißt", sich umsetze „in eine Kraft des Aufschwungs". Es ist schon bei vielen so gegangen, und sie wurden auch schwerster Sorgen Herr . . .

— **Carola-Lotterie.** In der Sonnabendziehung fiel der Gewinn von 2 Mk. auf Nr 148837. Demnach haben alle Lose mit der Einerzahl 7 einen Gewinn von 2 Mk. gemacht. 15000 Mk. fielen auf Nr. 392649. 5000 Mk. wurden gezogen auf Nr. 363689. Ferner wurden noch folgende größere Gewinne gezogen: 1000 Mk. auf Nr. 295747, 395634, 500 Mk. auf Nr. 4595, 473597, 300 Mk. auf Nr. 364986, 410832 83498, 423277, 493061, 117876, 200 Mk. auf Nr 336683, 382980, 439586, 100 Mk. auf Nr 75660, 440658, 81169, 136554, 67133, 194829, 367069, 103438, 195572, 226721, 489343, 50 Mk. auf Nr. 489598, 67676, 7707, 183345, 120517, 191819, 450747. 337440, 449168, 86528, 53547, 346931, 189402, 292434, 265323, 84119, 163920, 229211, 153663, 284176, 203101. (Ohne Gewähr.) Die Ausgabe der Gewinnlisten erfolgt am 21. d. M. früh. Von diesem Zeitpunkte ab werden die Gewinnlose bei sämtlichen sächsischen Kassenstellen der Deutschen Bank eingelöst.

— **Gedenket der Armen!** Wenn die Kerzen des Festes der Liebe ihren Goldglanz in den dunkelsten und verborgensten Ecken des Lebens erschimmern lassen, dann fallen unsere Blicke auch auf diejenigen, die wir sonst nur im dämmernden Zwielicht des Alltags zu schauen gewohnt sind und die wir deshalb nicht allzu genau zu betrachten pflegen. Wenn aber das Fest der Gaben in die Welt schreiten will, das Liebe und Freude auf Erden zu verbreiten sich zur Aufgabe gemacht hat, dann können wir auch unsere Augen vor der Armut nicht länger verschließen, die hungernd und frierend zur Seite steht . . Und grade in diesem Jahre, das so reich an Not und Teuerung war und immer noch ist, fällt uns diese Erscheinung doppelt schwer aufs Herz. Denn fast unmöglich erscheint es, auch nur annähernd zufriedenstellende Hilfe und Linderung zu beschaffen. Und doch dürfen diejenigen, die es irgendwie vermögen, nicht müde werden. Denn selbst das kleinste Scherflein im Dienste stillverborgener, weihnachtlicher Wohltätigkeit ist willkommen. Und wer da mit gutem und freudigem Herzen durch die Weihnachtswelt geht, der wird sicherlich auch gern geben und helfen, wo Hilfe not tut. Auch hier gilt das Wort, daß schnelle Hilfe doppelte Hilfe ist! Nicht bis zu den Weihnachtstagen selbst soll man daher mit seiner Unterstützungsbereitwilligkeit warten, sondern jetzt schon geben, damit möglichst vielen Familien Gelegenheit zu einer bescheidenen Weihnachtsfreude geboten wird. Deshalb schiebt Eure Mildtätigkeit nicht allzu weit hinaus! Gedenket der Armen beizeiten! Denn nicht die Gabe selbst, sondern die Art des Gebens ehrt den Geber.

— **Wo bleibt der Winter?** Es ist etwas nicht ganz richtig. Es fehlt etwas. Nämlich die winterliche Weihnachtsstimmung. Wenn es aufs Christfest zugeht, dann gehört sich's, daß Schnee und Eis ihren Zauber entfalten. Dann erst ist wirkliche deutsche Weihnacht. Was nützt es, wenn man hört, daß dort irgendwo im Gebirge ein bescheidenes Quantum Schnee gefallen ist. Wir möchten auch hier winterlich weiße Stadtbilder haben. Wenn Schlittengeläut in den Straßen klingt und die Menschen mit blau-roten Gesichtern aus den hochgeschlagenen Kragen gucken, dann kauft sich's noch mal so schön. Ist das Wetter so läulich und regenfeucht, daß auf den Feldern geackert werden kann, dann ist für manche Gewerbe der Weihnachtsverkauf längst nicht das wie an rechten wirklichen Wintertagen. Will sagen, besonders solche Branchen, die den Kulturmenschen mit warmen Hüllen und dergleichen versorgen, haben da zu leiden. Und der Sinn nach Schlittschuhen, Rodelschlitten, Skis usw. ist auch viel lebendiger, wenn die Natur das entsprechende Milieu darbietet. Die hübschen Weihnachtslieder, die jetzt wieder eingeübt werden, machen sich auch nicht so überzeugend, wenn der in ihnen besungene Winter ausbleibt. Der Christbaum bringt sein prächtiges Immergrün viel besser zur Geltung, wenn er eine weißglitzernde Winter-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF